



## *Der Ruf ins Leben* (Joh 11,1-45)

# FÜNFTER FASTENSONNTAG A

*Jesus ist gestorben, er hat die ganze Bitterkeit des Todes an sich selbst erfahren. Aber Jesus ist aus dem Tod auferstanden, und er hat die Macht, ewiges Leben zu schenken. Das ist unser Glaube und unsere Hoffnung. Und wir wissen: Unser Glaube ist bereits ein Anfang des ewigen Lebens.*

## **ERÖFFNUNGSVERS**

Ps 43 (42), 1-2

**Verschaff mir Recht, o Gott,**

**und führe meine Sache gegen ein treuloses Volk!**

**Rette mich vor bösen und tückischen Menschen,**

**denn du bist mein starker Gott.**

# TAGESGEBET

Herr, unser Gott,

dein Sohn hat sich aus Liebe zur Welt

dem Tod überliefert.

Lass uns in seiner Liebe bleiben

und mit deiner Gnade aus ihr leben.

Darum bitten wir durch Jesus Christus.

## ZUR 1. LESUNG

*Der Abschnitt Ez 37,11-14 deutet die vorausgegangene Vision von der Wiederbelebung der Toten (vgl. Lesung am Vorabend von Pfingsten). Israel im babylonischen Exil ist ein Volk ohne Hoffnung, es ist so gut wie gestorben und begraben. Aber Gott will, dass es lebt; er holt das Volk aus dem Grab heraus, er führt die Gefangenen in die Heimat zurück. Später hat man in diesem prophetischen Text einen Hinweis auf die Auferstehung der Toten gesehen. Das entspricht zwar nicht dem Zusammenhang, ist aber auch nicht einfach falsch. Es geht ja bei der Wiederherstellung des Volkes Israel ebenso wie bei der Auferstehung der Toten nicht nur um den äußeren Vorgang; es geht um die Rückkehr zu Gott und das Leben in der bleibenden Gemeinschaft mit ihm. Diese Rückkehr aber ist Gabe und Werk des Leben spendenden Gottesgeistes (vgl. 2. Lesung).*

## ERSTE LESUNG

Ez 37, 12b-14

*Ich hauche euch meinen Geist ein, dann werdet ihr lebendig*

Lesung aus dem Buch Ezechiel

**<sup>12b</sup>So spricht Gott, der Herr: Ich öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf. Ich bringe euch zurück in das Land Israel.**

**<sup>13</sup>Wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole, dann werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin.**

**<sup>14</sup>Ich hauche euch meinen Geist ein, dann werdet ihr lebendig, und ich bringe euch wieder in euer Land. Dann werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin. Ich habe gesprochen, und ich führe es aus - Spruch des Herrn.**

# ANTWORTPSALM

Ps 130 (129), 1-2.3-4.5-6b.6c-7a u. 8

**R** Beim Herrn ist die Huld, bei ihm ist Erlösung in Fülle. – **R**

**1** Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir:

Herr, höre meine Stimme!

**2** Wende dein Ohr mir zu,

achte auf mein lautes Flehen! - **(R)**

**3** Würdest du, Herr, unsere Sünden beachten,

Herr, wer könnte bestehen?

**4** Doch bei dir ist Vergebung,

damit man in Ehrfurcht dir dient. - **(R)**

**5** Ich hoffe auf den Herrn, es hofft meine Seele,

ich warte voll Vertrauen auf sein Wort.

**6ab** Meine Seele wartet auf den Herrn

mehr als die Wächter auf den Morgen. - **(R)**

**6c** Mehr als die Wächter auf den Morgen

**7a** soll Israel harren auf den Herrn.

**8** Ja, er wird Israel erlösen

von all seinen Sünden. - **R**

**ZUR 2. LESUNG** *Der Mensch, der nichts hat als sich selber, seinen eigenen Geist und seine Anstrengung im Guten wie im Bösen, ist nach der Ausdrucksweise des Apostels „Fleisch“. Er kommt nicht über seine Grenzen hinaus, „er kann Gott nicht gefallen“ (8,8). Durch die Taufe aber wohnt der Geist Gottes in uns, der Jesus von den Toten auferweckt hat (8,11). Zwar ist unsere Umwandlung noch nicht vollendet, wir leiden unter der Schwachheit unserer sterblichen Existenz, aber wir haben Hoffnung: wir wissen, dass der Geist Gottes unser ganzes Sein erneuern wird.*

## **ZWEITE LESUNG**      **Röm 8, 8-11**

*Der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, wohnt in euch*

**Brüder und Schwestern, Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer**

**<sup>8</sup>Wer vom Fleisch bestimmt ist, kann Gott nicht gefallen.**

**<sup>9</sup>Ihr aber seid nicht vom Fleisch, sondern vom Geist bestimmt, da ja der Geist Gottes in euch wohnt. Wer den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu ihm.**

**<sup>10</sup>Wenn Christus in euch ist, dann ist zwar der Leib tot aufgrund der Sünde, der Geist aber ist Leben aufgrund der Gerechtigkeit.**

**<sup>11</sup>Wenn der Geist dessen in euch wohnt, der Jesus von den Toten auferweckt hat, dann wird er, der Christus Jesus von den Toten auferweckt hat, auch euren sterblichen Leib lebendig machen, durch seinen Geist, der in euch wohnt.**

## **RUF VOR DEM EVANGELIUM**    **Vers: vgl. Joh 11, 25a.26**

**Herr Jesus, dir sei Ruhm und Ehre! - R**

**(So spricht der Herr:)**

**Ich bin die Auferstehung und das Leben.**

**Jeder, der an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben.**

**Herr Jesus, dir sei Ruhm und Ehre!**

## ZUM EVANGELIUM

*Die Auferweckung des Lazarus ist das letzte und größte der sieben „Zeichen“ Jesu, die das Johannesevangelium berichtet. An die Auferstehung der Toten glauben auch die Pharisäer: aber für sie und auch für Marta ist das eine Hoffnung für das Ende der Zeit. Jesus sagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ Jetzt schon gibt es Auferstehung und ewiges Leben für den, der glaubt. So wird auch dieses Wunder Jesu zur Krise und zum Gericht. Für die führenden Juden ist es der Anlass, den Tod Jesu zu beschließen (Joh 11,53); Marta spricht das Glaubensbekenntnis der Kirche aus: „Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll“ (11,27).*

## **EVANGELIUM**      Joh 11, 3-7.17.20-27.33b-45

**KURZFASSUNG** *Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben*

**+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes**

**In jener Zeit**

**<sup>3</sup>sandten die Schwestern des Lazarus Jesus die Nachricht: Herr, dein Freund ist krank.**

**<sup>4</sup>Als Jesus das hörte, sagte er: Diese Krankheit wird nicht zum Tod führen, sondern dient der Verherrlichung Gottes: Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden.**

**<sup>5</sup>Denn Jesus liebte Marta, ihre Schwester und Lazarus.<sup>6</sup>Als er hörte, dass Lazarus krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt.**

**<sup>7</sup>Danach sagte er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa gehen. <sup>17</sup>Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen.**

**<sup>20</sup>Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus. <sup>21</sup>Marta sagte zu Jesus: Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben.**

**<sup>22</sup>Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben. <sup>23</sup>Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. <sup>24</sup>Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Letzten Tag.**

**<sup>25</sup>Jesus erwiderte ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, <sup>26</sup>und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das?**

**(Fortsetzung: nächste Seite)**

<sup>27</sup>Marta antwortete ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.

<sup>33b</sup>Jesus war im Innersten erregt und erschüttert.

<sup>34</sup>Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet? Sie antworteten ihm: Herr, komm und sieh!

<sup>35</sup>Da weinte Jesus.

<sup>36</sup>Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte!

<sup>37</sup>Einige aber sagten: Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat, hätte er dann nicht auch verhindern können, dass dieser hier starb?

<sup>38</sup>Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt, und er ging zum Grab. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war.

<sup>39</sup>Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! Marta, die Schwester des Verstorbenen, entgegnete ihm: Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag.

<sup>40</sup>Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?

<sup>41</sup>Da nahmen sie den Stein weg. Jesus aber erhob seine Augen und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.

<sup>42</sup>Ich wusste, dass du mich immer erhörst; aber wegen der Menge, die um mich herum steht, habe ich es gesagt; denn sie sollen glauben, dass du mich gesandt hast.

<sup>43</sup>Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus!

<sup>44</sup>Da kam der Verstorbene heraus; seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt, und sein Gesicht war mit einem Schweiß Tuch verhüllt. Jesus sagte zu ihnen: Löst ihm die Binden, und lasst ihn weggehen!

<sup>45</sup>Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn.

## **GEDANKEN ZUM EVANGELIUM JOH 9, 1 - 41**

Liebe Gemeinde!

„Tot ist tot, da kann man nichts mehr machen!“ Das ist so eine Redensart bei uns. „Tot ist tot“, das ist ein Wort der äußersten Hoffnungslosigkeit.

„Tot ist tot“, das liegt gleichsam wie eine Bleidecke über dem Evangelium, das an diesem Sonntag gelesen wird. Vier Tage früher, da hätte noch Hoffnung bestanden, da war Lazarus krank, und da haben die Schwestern zu Jesus geschickt mit der Botschaft: „Herr, den du lieb hast, dein Freund, der ist krank.“

Und Jesus war nicht hingegangen. Und dann steht auch noch ausdrücklich dabei: Betanien war nahe bei Jerusalem. Es wäre gar nicht schwer gewesen, schnell nach Betanien zu kommen. Aber Jesus geht nicht hin. Da wäre noch Hoffnung gewesen.

Ich habe gelesen: Der Name Lazarus bedeutet auf Deutsch: „Gott hilft“. Aber Gott hatte gerade nicht geholfen. Und Jesus sagt auch noch ausdrücklich: „Ich bin froh, dass ich nicht da war.“

Und jetzt ist der Lazarus tot. Und:

Schwestern und Brüder, in Deinem Leben der Lazarus? Gibt es bei uns auch solche Situationen, wo wir keine Hoffnung mehr haben, wo wir sagen: „Die Sache ist aussichtslos, da kann man nichts mehr machen“? Z. B., wenn wir von einer todbringenden Krankheit hören, eine Beziehung gescheitert ist, Scheidung, oder am Ende der Berufstätigkeit der Arbeitsplatz verloren geht. Genau so war es hier bei Lazarus. Man kann den stillen Vorwurf der beiden Schwestern schon verstehen: „Herr, wenn du hier gewesen wärst, wenn du sofort gekommen wärst, als wir zu dir geschickt haben, dann wäre unser Bruder Lazarus nicht gestorben.“ Aber jetzt ist die Sache wohl aus.

Und doch: Die Sache war nicht aus!

Jesus sagt der Martha: „Dein Bruder wird auferstehen! Habe ich dir nicht gesagt, Martha, dass du die Herrlichkeit Gottes sehen wirst, wenn du glaubst?“ Gerade die aussichtslosen Dinge sind Gottes Gelegenheit, damit die Herrlichkeit Gottes in unserem Leben sichtbar wird. Aber Jesus bindet das an den Glauben. „Habe ich dir nicht gesagt, Martha, dass du die Herrlichkeit Gottes sehen wirst, wenn du glaubst?“

Was ist das eigentlich für ein Glaube, den Jesus da meint, ein Glaube, der Berge versetzen kann, der einen Toten wieder lebendig machen kann? Das ist nicht ein Glaube, wie wir so jeden Sonntag im Glaubensbekenntnis sprechen. Aber was Maria und Martha wirklich glauben, das zeigt sich, als sie mit Jesus am Grab stehen. Da sagt Jesus: „Nehmt den Stein weg!“ Und dann kommt auf einmal heraus, was Martha wirklich glaubt: „Herr, das geht nicht! Er riecht schon, da ist schon Verwesung eingetreten, der liegt schon vier Tage im Grab.“ Das war es, was sie wirklich in ihrem Herzen glaubte. Mit dem Mund kannst Du vieles sagen, aber was glaubst Du in Deinem Herzen?

Martha hat einen entscheidenden Fehler gemacht, und den machen wir auch oft. Martha hat ihren Blick gerichtet auf die widrigen Umstände: Lazarus war gestorben, die Verwesung war schon eingetreten, die Sache aussichtslos. Das hätten wir alle auch gesagt. Martha schaut auf die widrigen Umstände.



**Aber jetzt schauen wir einmal Jesus an. Jesus steht ja auch vor dem verwesenden Leichnam, vor dem offenen Grab. Aber da heißt es von Jesus ausdrücklich: „Jesus erhob seine Augen zum Himmel.“ Er blickt nicht auf die widrigen Umstände, auf das Loch da unten, sondern er richtet seine Augen empor zum Vater im Himmel, dem kein Ding unmöglich ist. Und dann fängt er an zu beten: „Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.“ Interessanterweise betet er nicht: „Vater, ich bitte dich, dass du mich erhörst.“ Nein: „Ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich wusste ja, dass du mich zu jeder Zeit erhörst, aber wegen der Leute hier, die es noch nicht verstanden haben, die hier dabei stehen, sage ich es noch einmal ausdrücklich, damit die auch zum Glauben kommen.“**

**Der Glaube richtet seinen Blick auf den allmächtigen Gott, dem kein Ding unmöglich ist. Er rechnet mit der Kraft Gottes, die hier in unserem Leben wirksam wird. Der Kleinglaube oder der Unglaube richtet seinen Blick immer nur auf die widrigen Umstände.**

**Und gerade in unseren Tagen der Krise dann wird kommt es darauf an, ob wir gelernt haben, mitten in den widrigen Umständen unseres Lebens aufzuschauen zu dem allmächtigen Gott, dem kein Ding unmöglich ist.**

**Wir haben nur diese Alternative: Entweder: Wir schauen auf zu Gott. Oder, wenn wir das nicht tun, dann wird wahrscheinlich irgendwann einmal der Punkt kommen, wo wir die Achseln zucken und sagen: „Tot ist tot, da kann man nichts mehr machen.“**

**Aber es ist besser, wenn wir gelernt haben, aufzuschauen zu Gott. Amen.**

**Ihr Pfr. Clemens M. in Anlehnung an einen Predigtimpuls von Karl Sendker**



# **GEBET ZUR FÜRBITTE**

## **Gebetshilfen mit der Bitte an Gott um Hilfe, Trost und Befreiung von der Corona - Pandemie**

### **Gebet in der Coronakrise**

**Herr, wir bringen Dir alle Erkrankten und bitten um Trost und Heilung.**

**Sei den Leidenden nahe, besonders den Sterbenden.**

**Bitte tröste jene, die jetzt trauern.**

**Schenke den Ärzten und Forschern Weisheit und Energie.**

**Den Politikern und Mitarbeitern der Gesundheitsämter Besonnenheit.**

**Wir beten für alle, die in Panik sind. Alle, die von Angst überwältigt sind.**

**Um Frieden inmitten des Sturms, um klare Sicht.**

**Wir beten für alle, die großen materiellen Schaden haben oder befürchten.**

**Guter Gott, wir bringen Dir alle, die in Quarantäne sein müssen, sich einsam fühlen,  
niemanden umarmen können. Berühre Du Herzen mit Deiner Sanftheit.**

**Und ja, wir beten, dass diese Epidemie abschwilt, dass die Zahlen zurückgehen, dass  
Normalität wieder einkehren kann.**

**Mach uns dankbar für jeden Tag in Gesundheit.**

**Lass uns nie vergessen, dass das Leben ein Geschenk ist.**

**Dass wir irgendwann sterben werden und nicht alles kontrollieren können.**

**Dass Du allein ewig bist.**

**Dass im Leben so vieles unwichtig ist, was oft so laut daherkommt.**

**Mach uns dankbar für so vieles, was wir ohne Krisenzeiten so schnell übersehen.**

**Wir vertrauen Dir.**

**Danke**

Quelle: Dr. Johannes Hartl

## **Gebetshilfen mit der Bitte an Gott um Hilfe, Trost und Befreiung von der Corona - Pandemie**

*Gott unser Vater, Schöpfer der Welt, allmächtig und barmherzig, aus Liebe zu uns hast Du deinen Sohn uns als Arzt unserer Seelen und unseres Leibes in die Welt gesandt. Schau auf deine Kinder, die sich in dieser schwierigen Zeit der Verwirrung und Bestürzung in vielen Regionen Europas und der Welt an dich wenden, um Kraft, Erlösung und Erleichterung zu suchen.*

*Befreie uns von Krankheit und Angst, heile unsere Erkrankten, tröste ihre Familien, gib Weisheit unseren Regierenden, Energie und Wertschätzung unseren Ärzten, Krankenschwestern und Freiwilligen und den Verstorbenen das ewige Leben. Verlasse uns nicht im Moment der Prüfung, sondern erlöse uns von allem Bösen. Darum bitten wir dich, der du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist lebst und herrschst in alle Ewigkeit.  
Amen.*

*Maria, Mutter der Kranken und Mutter der Hoffnung, bitte für uns!*

Ein gemeinsames Gebet von

H. Em. Card. Angelo Bagnasco  
Hollerich SJ,  
Präsident des Rates der Europäischen Bischofskonferenzen  
(CCEE)

H. Em. Card. Jean-Claude  
Präsident der Kommission der  
Bischofskonferenzen  
der Europäischen Union (COMECE)

mit der Bitte, um Gottes Hilfe, Trost und Erlösung vom Übel

## **GABEGEBET**

**Erhöre uns, allmächtiger Gott.**

**Du hast uns durch dein Wort**

**zum Zeugnis eines christlichen Lebens berufen.**

**Reinige uns durch dieses Opfer**

**und stärke uns zum Kampf gegen das Böse.**

**Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.**

## **SCHLUSSGEBET**

**Allmächtiger Gott,**

**du hast uns**

**das Sakrament der Einheit geschenkt.**

**Lass uns immer lebendige Glieder Christi bleiben,**

**dessen Leib und Blut wir empfangen haben.**

**Darum bitten wir durch ihn, Christus, unseren Herrn.**

## **FÜR DEN TAG UND DIE WOCHE**

**Die Hoffnung**

*Noch ist unser Leib sterblich. Wir werden krank, wir kennen die Beschwerden, Schmerzen und Entstellungen unseres Lebens, die durch unseren Körper entstehen. Noch mehr: „Wir wissen, welch ein Hindernis für unser geistiges Leben unser Leib mit seiner Ermüdbarkeit und seinen ständigen Ansprüchen darstellt ... Darum entsteht aber auch an dieser Stelle die mächtige Zukunftserwartung. Der Geist Gottes in uns ist ja ‚der Geist dessen, der Jesus aus den Toten auferweckt hat‘. Bei Jesus kam es schon zur Auferstehung seines Leibes, Jesus empfing den Herrlichkeitsleib, der dem neuen Leben als vollmächtiges Werkzeug völlig zur Verfügung steht. Wenn aber dieser selbe Geist Gottes in uns wohnt, dann kann es gar nicht ausbleiben, dass Gott ‚auch unseren sterblichen Leib lebendig macht‘. Er tut dies ‚durch seinen in euch wohnenden Geist‘: dieser Leben schaffende Geist, der jetzt unser Innerstes erneuert, wird und muss sein ganzes Werk tun und auch unsern Leib zu einem geistgemäßen Leib machen.“*